

LESERMEINUNGEN

Ist ein neuer Kantonsratssaal überhaupt nötig?

Über den geplanten Neubau eines Kantonsratssaals am Landsgemeindeplatz wurde schon viel diskutiert. Die Stadt Zug soll hierfür 610m² Land an den Kanton abtreten. Laut Bericht der Baudirektion des Kantons Zug wurden zwar verschiedene Standorte untersucht, aber es bleibt unklar, nach welchen Kriterien der Landsgemeindeplatz als «beste Lösung» bewertet wurde. Alternative Standorte wie zum Beispiel das ehemalige Kantonsspitalareal oder das Zentrum an der Aa wurden verworfen. Dort müsste der Kanton jedoch kein Land erwerben. Das Raumprogramm lässt keine Reserven zu – im Gegenteil: Die Pläne deuten auf beengte Verhältnisse hin, weil die Grundfläche für das Projekt schlicht zu klein ist. Bei künftigen Detailplanungen müssten wahrscheinlich zusätzliche Flächen nach Süden, Richtung Linde und Landsgemeindeplatz, angebaut werden. Damit würde dieser wichtige öffentliche Raum noch stärker beeinträchtigt und die alte Silberlinde wäre definitiv dem Tod geweiht. Der Grosse Gemeinderat (GGR) ist gut beraten, das Landgeschäft zwischen der Baudirektion des Kantons Zug und dem Zuger Stadtrat abzulehnen. Ich frage mich, ob der Regierungsrat überhaupt Kenntnis von diesem Vorvertrag hat, ist dieser nicht einmal vom Baudirektor unterzeichnet! Sollte jedoch wider Erwarten vom GGR eine Zustimmung zu Stande kommen, so empfehle ich, dass für dieses Geschäft das Behördenreferendum beantragt und unterstützt wird, damit das Stadtzuger Stimmvolk dieses unsägliche Projekt an der Urne bachab schicken kann. Dieser prominente Platz gehört den Stadtzugerinnen und Stadtzugern und nicht dem Kanton Zug. Ich war 20 Jahre Mitglied des Zuger Kantonsrates und ich hatte auch nie das Gefühl, dass dieser Saal zu klein sei. Ich frage mich ebenfalls, ob ein so teurer Neubau überhaupt nötig ist. Sollte der aktuelle Saal im Regierungsgebäude für den Kantonsrat zu eng sein, so könnte man sich auch ernsthaft überlegen, diesen zu verkleinern. Vielleicht würde dadurch die Effizienz gesteigert. Für den 40-köpfigen Grossen Gemeinderat der Stadt Zug, der diesen Saal für seine Verhandlungen ebenfalls benutzt, wird er immer gross genug sein.

Hans Christen, Zug

Verdichtung nicht behindern 2 mal Nein am 18. Mai

Am 18. Mai stimmt die Zuger Bevölkerung über die Mehrwertinitiative und den Gegenvorschlag ab. Leider wird kolportiert, dass die geforderte Mehrwertabgabe nicht für Bebauungspläne gelte. Das ist falsch. Beide Vorlagen verteuern Verdichtungsprojekte zwingend und massiv. Die angestrebte Verdichtung erfolgt vor allem über Bebauungspläne. Die Bebauungspläne sind laut Baudirektion der Hauptanwendungsfall der Mehrwertabgabe. Mit der Initiative und dem Gegenvorschlag müssten Bauherrschaften bei sogenannten einfachen Bebauungs-

plänen neu eine zwingende Mehrwertabgabe zahlen. Zwar ist ein statischer Freibetrag vorgesehen. Dieser Freibetrag beruht aber auf Annahmen, die angesichts stark steigender Landpreise realitätsfremd sind – er wird deshalb innert kurzer Zeit weitgehend an Wirkung verlieren. Bei der bisherigen Regelung zur Mehrwertabgabe waren einfache Bebauungspläne explizit ausgeklammert, um die notwendige Verdichtung nicht zu behindern. Mit einem einfachen Bebauungsplan können sich mehrere Grundeigentümer zusammenschliessen, um eine gesamtheitlich geplante Überbauung zu realisieren. Die Bauherrschaft verpflichtet sich, mit der Gesamtplanung eine besonders gute architektonische Gestaltung sowie eine besonders gute städtebauliche Einordnung des Projekts zu erzielen. Als Gegenleistung für die massiv höhere Komplexität und die stark steigenden Kosten und Risiken wird der Bauherrschaft erlaubt, 20 Prozent mehr Wohnraum zu realisieren. Die nun geforderte, unnötige Einführung einer Mehrwertabgabe von bis zu 50 Prozent würde den planungsrechtlichen Anreiz für parzellenübergreifende Gesamtplanungen untergraben und letztlich aushöhlen. Als Konsequenz werden Bauherrschaften vermehrt auf die Anwendung von einfachen Bebauungsplänen verzichten und so weniger Wohnraum realisieren, als theoretisch möglich wäre. Ohne eine Gegenleistung ist keine Bauherrschaft bereit, sich einem zusätzlichen komplexen Planungsverfahren mit hohen Kosten und Risiken (Einsprachen) unterzuordnen. Ich empfehle eindringlich, am 18. Mai 2x Nein zur Initiative und zum Gegenvorschlag zu stimmen.

Manuel Lenz, Baar

Ja zur Mehrwert-Initiative

Viele Gegner der Mehrwertabgabe (MWA) erklären, die Abgabe führe zu einer Erhöhung der Landpreise und damit der Mieten. Sie behaupten dies einfach so – ohne irgendwelche Beweise.

Fakt ist, die Landeigentümer streben tendenziell schon heute nach der höchstmöglichen Rendite. Sie können jedoch die Grundstückspreise nicht beliebig erhöhen, da die Käuferinnen und Käufer ihre eigenen Budgets und Limiten haben und keine Fantasiepreise bezahlen. Wenn ihr Budget überschritten ist, steigen die Käuferinnen und Käufer aus. Sie bezahlen den ihnen möglichen, als sinnvoll und tragbar erachteten Preis, unabhängig davon, wie hoch die MWA ist. Es ist für die Landeigentümer somit nicht einfach, die MWA auf die Käuferschaft zu überwälzen. Dies sieht auch die bekannte Immobilienberatungsfirma Wüest und Partner aus Zürich so: Solche Erwartungen seien «meist unbegründet». Denn der Wertzuwachs des Baulandes ist auch nach der Abgabe hoch genug, damit sich attraktive Überbauungen lohnen.

Deshalb am 18. Mai 2025 ein starkes Ja zur Mehrwert-Initiative und zum Gegenvorschlag.

Alexandra Arnold, Zug

Informationen zu den Leserbriefen

Wir freuen uns über Ihre Meinung! Bitte beachten Sie, dass wir nur Beiträge berücksichtigen können, die nicht länger als 300 Wörter sind. Für die Veröffentlichung ist der Name und Wohnort des Verfassers bzw. der Verfasserin erforderlich. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen. Einsendungen,

die rassistische, beleidigende oder rechtlich bedenkliche Inhalte enthalten, werden nicht berücksichtigt.

Senden Sie Ihre Leserbriefe an:

redaktion@zugerwoche.ch



VICTORIA

Uhren und Schmuck

Baarerstrasse 8 Neustadt-Passage
CH-6300 Zug Tel. 041 712 11 66
www.halef.ch info@halef.ch



Gloria
Victoria



Ronja Hofstetter & Co. brillieren an der Trophy und am Zürich Marathon

Sie lassen Streckenrekorde purzeln und zeigen am Zürich Marathon vom letzten Sonntag sensationelle Leistungen: Ronja Hofstetter, Philipp Arnold, John Whittington und Doris Nagel-Wallimann.

Am letzten Sonntag um 8 Uhr fiel auf der Quaibrücke in Zürich der Startschuss für die 42,195 Kilometer nach Meilen und zurück. Auch am Start waren Läuferinnen und Läufer, deren Namen in der Community der Zugerberg Finanz Trophy bestens bekannt sind. Und sie alle haben fantastische Zeiten geliefert. Allen voran die Seetalerin Ronja Hofstetter. Ende März unterbot sie den Streckenrekord von Doris Nagel-Wallimann über die lange Distanz im Steinhauser Wald um über eineinhalb Minuten. In ihrem erst zweiten Marathon läuft sie am Sonntag in 2:38:48h hinter der Kenianerin Monica Jeptoo zur Silbermedaille! Auch Doris Nagel-Wallimann zeigt in ihrem 16. Marathon eine fantastische Leistung. Mit ihrer Zeit von 2:43:05h belegt sie den fünften Rang und gewinnt ihre Altersklasse (W40-44). Zudem verbessert sie ihre persönliche Bestzeit gleich um über zwei Minuten.

Arnold erneut stark

Immer noch besser wird auch der Chamer Philipp Arnold. Einerseits verbesserte er zwei seiner eigenen Trophy-Streckenrekorde: jenen im Steinhauser Wald über die mittlere Distanz um eine Sekunde und jenen der Berglaufstrecke von Auw auf



Ronja Hofstetter läuft beim Zürich Marathon (hier bei Kilometer 33) in einer fantastischen Zeit von 2:38:48h auf den zweiten Platz.

Foto: zvg

den Horben um 17 Sekunden. Den Rekord über die mittlere Steinhauser Strecke musste er an John Whittington abgeben. Über die 42,2 Kilometer am Zürichsee entlang war Arnold aber schneller. Er überquert die Ziellinie nach 2:30:40h und ist damit knapp zweieinhalb Minuten schneller als Whittington, der in 2:33:06h ins Ziel läuft. Im Übrigen führt Arnold aktuell auch die Trophy-Ranglisten in den Disziplinen Mountainbike und Rennvelo an. Der Familienvater mit Jahrgang 1987 ist und bleibt ein Phänomen. Nichtam Zürich Marathon teilgenommen hat Emma Pooley. Als ehemali-

ge Spitzenrennfahrerin, Duathletin, Triathletin und Langstreckenläuferin dürfte ihr Name aber einigen in der Szene ein Begriff sein. Sie verbessert den Berglaufstreckenrekord am Horben gleich um über drei Minuten und setzt mit 24:46 Minuten einen neuen Massstab. Am Ostermontag, 21. April 2025, startet die Etappe in Baar (Strecken analog Austragung 2023) und von Root hoch zum Michaelskreuz. Alle Details unter zugerbergfinanz-trophy.ch.

Für die Zugerberg Finanz Trophy
Sara Hübscher